

Aber erst jetzt trägt es seinen Namen mit vollem Recht. Ein richtiges erzgebirgisches Anwesen ist es — Gott sei Dank — geblieben, dafür hat sein Erbauer, der Diplom-Ingenieur Sehl, der bodenständige Art genau kennt, weislich gesorgt.

Ich trete in das Haus. Es ist der Gasthof, der mir im Erzgebirge am besten gefällt. Im Durchgang begrüßt mich ein Verkaufsstand von Reiseandenken, darunter Spielwaren und Handklöppeleien. Lauter geschmackvolle Sachen. Das ist eine Seltenheit auf diesem Gebiete. Wir wollen dies erfreuliche Ereignis buchen und zur Nachahmung dringend empfehlen. Die einfachen grünen und braunen Holzeinfassungen, die schlichte, zweckentsprechende Gestaltung der Gaststuben und die lustigen Schildereien, die Künstler Ricken mit flottem Pinsel an die Wand ge-



Abb 1 Das „Neue Haus“ in Oberwiesenthal (Aufnahme: B. Sillessen, Bautzen)

strichen, Gras und Blumen und allerhand Vögel, haben den echten Ton der Volkskunst vorzüglich getroffen. Der sogenannte Lumpenwinkel — manch höchstachtbarer Mann und manche tugendsame Frau haben hier schon vergnüglich gefessen —, wird durch eine Kammlandschaft mit Postkutsche, Eisenbahn, Paschern und Wildschützen geschmückt. Den gelungensten Teil bildet aber die Diele des ersten Stockwerkes. Ein mächtiger Kamin beherrscht den Raum, ein erzgebirgischer Hängeleuchter und ein Glaschrank mit altertümlichen Tassen, Tellern und Krügen, und lustig bemalte Zimmertüren, deren Schmuck an die Vorbilder im Landesmuseum für Sächsische Volkskunst in Dresden gemahnt, geben zusammen mit der bunten Holzbekleidung ein köstliches Bild. Hier ist der Mittelpunkt, das Herz des Gebäudes.